



Sudetendeutsche Zeitung

Die Zeitung der Sudetendeutschen
Landsmannschaft

HEIMATBOTE

Heimatruf

Reichenberger Zeitung

VOLKSBOOTE

Jahrgang 61 | Folge 23 | 2,00 EUR · 60 CZK | München, 5. Juni 2009

Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH · Hochstraße 8 · D-81669 München · zeitung@sudeten.de B 6543

› 60. Sudetendeutscher Tag in Augsburg: neuer Schirmherr, neue Schirmherrschaftsministerin, Signale aus und an Prag – und das Museum konkretisiert sich

Warum die Volksgruppe nicht verzagt

Als sich 75 000 Landsleute Pfingsten 1950 zum 1. Sudetendeutschen Tag in Kempton trafen, gaben die Kommentatoren dieser Art von Zusammenkünften keine große Zukunft. Doch die Landsmannschaft veranstaltete auch einen zweiten und dritten. Nach zehn Jahren Vertreibung strömten 500 000 Sudetendeutsche nach München, und auch wenn heuer die Besucherzahlen wieder fünfstellig waren, so begingen wir doch soeben den sechzigsten Sudetendeutschen Tag! Die Kommentatoren von damals haben sich geirrt, und auch all jene, die der Volksgruppe schnellen Verlust ihrer Identität und frühes Aussterben vorhergesagt hatten.

Gefeiert wurden in diesem Jahr, in dem noch weitere Gedenktage Anlaß zu Anmerkungen boten, natürlich nicht 64 Jahre Vertreibung und Vertreibung, sondern 60 Jahre Zusammenhalt der Volksgruppe, dem das jährliche Großtreffen zu Pfingsten besonders dienlich ist. In Augsburg sprachen nach den politischen Turbulenzen des vergangenen Jahres ein neuer Schirmherr, eine neue Schirmherrschaftsministerin und ein neuer Oberbürgermeister, die die Sudetendeutschen in ihren Zielen bestärkten und ihrer nachhaltigen Unterstützung versicherten. Und der Ausburger Bischof steuerte eine Pfingstpredigt bei, die aufrüttelte und zu Herzen ging.

Schon durch die bemerkenswerte Beteiligung der Jugend, die sich wie ein schwarz-rot-schwarzes Band durch das Treffen zog, sandten die Sudetendeutschen das Signal aus, daß sie nicht aufgeben, sondern ihre Anliegen verwirklichen und offene Fragen mit Unterstützung ihres Schirmlandes Bayern lösen werden.

Den Europäischen Karlspreis der Landsmannschaft erhielt einer, der sich seit vielen Jahren als Mitstreiter bewährt hat: Günther Beckstein. Die Kulturpreise gingen an Landsleute, die mit ihrem Können und Wissen unserer Volksgruppe deutschland-, europa- und weltweit zur Ehre gereichen. Und besonders herzlich wurde eine Persönlichkeit empfangen, durch deren Unbeugsamkeit es in Berlin doch noch eine Gedenk- und Dokumentationsstätte zum Thema Vertreibung geben wird – Erika Steinbach.

Mit einem Rückblick auf besondere Sudetendeutsche Tage und einem beachtlichen Ausblick gelang es Bernd Posselt, am Sonntag zur Wiederwahl kandidierender Europaabgeordneter und Sprecher aller Sudetendeutschen, die in Augsburg versammelten Landsleute für das vor ihnen liegende Jahr mit genügend Treibstoff zu versorgen. Er kündigte den Einsatz von Experten an, die neue Ideen und Wege entwickeln sollen, mit den Tschechen und ihrer Staatsführung zu einem Ausgleich zu gelangen, der die Aufarbeitung ihrer Geschichte einschließt. Ein solches „Kompetenzzentrum“ soll den europaweit vernetzten Sprecher wie ein Außenministerium aktiv unterstützen.

Posselt ging auch auf die jüngsten politischen Entwicklungen in Prag ein. Weil sich Staatspräsident Václav Klaus mit seiner Feindschaft zur EU nun endgültig ins Abseits manövriert habe, habe er nur noch extremistische Kräfte auf seiner Seite. Mit der Zweidrittelmehrheit für den Vertrag von Lissabon im Senat hätten sich die demokratischen Parteien in der Tschechischen Republik einmütig für die Europäische Union bekannt. Dieser breite Konsens der Demokraten lasse sich auch auf die Haltung zu den Sudetendeutschen übertragen, was neue Möglichkeiten für einen sudetendeutsch-tschechischen Dialog biete.

Zu den politischen Zielen der Sudetendeutschen gehöre nach wie vor die Aufhebung der rassistischen Beneš-Dekrete: „Wir lockern den Druck nicht. Wir rasten und ruhen nicht, bis dieses Unrecht, das kein Unrecht der Vergangenheit ist, sondern ein fortbestehendes, überwunden ist.“ Diese Aussage war auch eine Mahnung an jene in der Volksgruppe, die das Thema für erledigt halten.

Posselts Vision: Anknüpfen an die tausend Jahre alte Gemeinschaft von Deutschen und Tschechen unter der Wenzelskrone. „Laßt uns doch an diese Traditionen anknüpfen und nicht, wie es manche jenseits des Böhmerwaldes tun, an die Traditionen jener, die dies gewaltsam zerstört haben! Wir waren und sind das zweite Volk der böhmischen Länder und der Vierte Stamm Bayerns. Dieser historische Auftrag, liebe Landsleute, führt uns in die Zukunft.“

Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer hatte seinen Antrittsbesuch im Sudetendeutschen Haus bereits im Januar absolviert, einen Sudetendeutschen Tag erlebte er aber zum ersten Mal. Gleichwohl tastete er sich nicht vorsichtig vor, sondern redete Klartext und versprach, daß das Schirmland Bayern die Lösung offener Fragen nicht nur in Angriff nehmen, sondern gemeinsam mit den Sudetendeutschen auch zu Ende bringen werde. Das gelte für das geplante Museum ebenso wie für die Beziehungen zur Tschechischen Republik – einschließlich der Unrechtsdekrete. Wenn er im nächsten Jahr nach Prag reise, werde er die Sudetendeutschen mitnehmen und den Besuch mit ihnen vorbereiten. Seehofer rief



Pfingstwetter für die Sudetendeutschen: Der neue Schirmherr, Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer, und die neue Schirmherrschaftsministerin Christine Haderthauer beim Nachwuchs der Volksgruppe. Rechts die Bundesvorsitzende der Sudetendeutschen Jugend, Claudia Beikircher. Bild: Rainer Grill

Bitte umblättern

› „Der Geschichte verpflichtet die Zukunft gestalten“ – Erklärung der Sudetendeutschen Jugend

Frieden, Freiheit, Freundschaft, Vertreibungsverbot

Die Vergangenheit darf die Zukunft nicht belasten“ – Diese Aussage der Deutsch-Tschechischen Erklärung von 1997 ist gut gemeint, verbaut aber die Chancen, die sich Sudetendeutschen und Tschechen aus der Betrachtung der gemeinsamen Geschichte ergeben. Wir als Sudetendeutsche Jugend sehen die gemeinsame Geschichte, das reiche kulturelle Erbe und fordern deshalb Tschechen und Sudetendeutsche auf, dieses kulturelle Erbe zu bewahren. Wir meinen: Das Trennende ist das Geringere. Die Länder Böhmen und Mähren sollten im Vordergrund stehen und nicht der vermeintliche Gegensatz von Sudetendeutsche und Tschechen.

Die Betrachtung der Geschichte ermunert auch zu Dialog und Zusammenarbeit: Durch den gegenseitigen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Austausch, durch nicht nur Nachbarschaft, sondern Miteinander hatten wir in der Vergangenheit Erfolg; bestimmen sich Deutsche und Tschechen auf diesen Teil der Vergangenheit, steht ihnen auch die Zukunft offen. Wiesagte Richard von Weizsäcker: „Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Zukunft!“

Aber auch die traurigen Ereignisse der Vergangenheit können helfen, die Zukunft besser zu gestalten – wenn man die richtigen Lehren daraus zieht. Dies gilt für aktuelle politische Probleme, wie wir sie im Sudan, in Palästina oder im Kongo sehen. Wir von der Sudetendeutschen Jugend fordern daher: Vertreibung darf nicht länger ein Mittel der Politik sein! Das Selbstbestimmungsrecht der Völker und Volksgruppen ist zu achten!

Diesen Grundsätzen sind insbesondere die Völker Mitteleuropas historisch verpflichtet. Sie dürfen aber nicht von Großmächten mißbraucht werden, um eigene Interessen in kleinen Staaten durchzusetzen. Der Mißbrauch des Selbstbestimmungsrechts führte 2008 zum Krieg in Georgien. Er vergiftete auch das Verhältnis von Sudetendeutschen und Tschechen: vor 70 Jahren durch Zerschlagung der Tschechoslowakei; aber auch vor 90 Jahren durch die Gründung eben jener Tschechoslowakei ohne Beteiligung aller in ihr vertretenen Volksgruppen. Beide Vorgänge waren Ausdruck eines falsch verstandenen Nationalismus; beide zeigen, daß sowohl Deutsche als auch Tschechen historisch Schuld auf sich geladen haben, nicht nur durch Okkupation und Vertreibung. Daher fordern wir als junge Sudetendeutsche, als Bundesverband der Sudetendeutschen Jugend, daß beide – Tschechen wie Deutsche – heute dafür die Verantwortung tragen. Die Übernahme



Bernhard Goldhammer, Stellvertretender Bundesvorsitzender der SDJ, verliest bei der Hauptkundgebung die Erklärung der Jugend. Bild: Ivan Laputka

unter ihnen Tschechen und Sudetendeutsche. Dieses gemeinsame Europa muß sich seiner Geschichte bewußt sein – der guten wie der schlechten Seiten – und daraus seine Schlüsse ziehen. Schlüsse wie die Notwendigkeit des Schutzes von Minderheiten, das Recht auf die Heimat, Verbot von Vertreibungen, Schutz der Menschenwürde, Demokratie als Regierungsform – all dies muß zukünftig Bestandteil einer europäischen Verfassung sein, die wir als Sudetendeutsche Jugend mit Nachdruck einfordern. Nur so kann auf geschichtlich begründetem Fundament das gemeinsame Haus Europa entstehen.

Und nur dann haben wir in Europa aus dem Leid der Vertreibungsoffer, der Zerschlagung der Tschechoslowakei, Lidice und letztendlich dem Fall des Eisernen Vorhangs etwas gelernt! Nur so kann der Aufbau eines gemeinsamen Europas gelingen! Nicht im deutsch-tschechischen Gegensatz, sondern als europäische Mitbewohner im Herzen Mitteleuropas, Böhmen und Mähren, der Heimat zahlreicher Völker und Volksgruppen,

unter ihnen Tschechen und Sudetendeutsche. Dieses gemeinsame Europa muß sich seiner Geschichte bewußt sein – der guten wie der schlechten Seiten – und daraus seine Schlüsse ziehen. Schlüsse wie die Notwendigkeit des Schutzes von Minderheiten, das Recht auf die Heimat, Verbot von Vertreibungen, Schutz der Menschenwürde, Demokratie als Regierungsform – all dies muß zukünftig Bestandteil einer europäischen Verfassung sein, die wir als Sudetendeutsche Jugend mit Nachdruck einfordern. Nur so kann auf geschichtlich begründetem Fundament das gemeinsame Haus Europa entstehen.

Wir von der Sudetendeutschen Jugend meinen: Erst die ehrliche Versöhnung schafft die Grundlage für eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft – ohne Angst, ohne Mißtrauen, in gegenseitigem Respekt! Nur so kann der Aufbau eines gemeinsamen Europas gelingen! Nicht im deutsch-tschechischen Gegensatz, sondern als europäische Mitbewohner im Herzen Mitteleuropas, Böhmen und Mähren, der Heimat zahlreicher Völker und Volksgruppen,

unter ihnen Tschechen und Sudetendeutsche. Dieses gemeinsame Europa muß sich seiner Geschichte bewußt sein – der guten wie der schlechten Seiten – und daraus seine Schlüsse ziehen. Schlüsse wie die Notwendigkeit des Schutzes von Minderheiten, das Recht auf die Heimat, Verbot von Vertreibungen, Schutz der Menschenwürde, Demokratie als Regierungsform – all dies muß zukünftig Bestandteil einer europäischen Verfassung sein, die wir als Sudetendeutsche Jugend mit Nachdruck einfordern. Nur so kann auf geschichtlich begründetem Fundament das gemeinsame Haus Europa entstehen.

Und nur dann haben wir in Europa aus dem Leid der Vertreibungsoffer, der Zerschlagung der Tschechoslowakei, Lidice und letztendlich dem Fall des Eisernen Vorhangs etwas gelernt! Nur so kann der Aufbau eines gemeinsamen Europas gelingen! Nicht im deutsch-tschechischen Gegensatz, sondern als europäische Mitbewohner im Herzen Mitteleuropas, Böhmen und Mähren, der Heimat zahlreicher Völker und Volksgruppen,